

Sag auch Du



DIE STIFTER

ES IST HÖCHSTE ZEIT ZU HANDELN!

RENE BENKO

MAG. BETTINA BREITENEDER

FRANK HENSEL

RUDI KOBZA

FRIEDERIKE KOCH

DR. GEORG KRAFT-KINZ

DI JOHANN MARIHART

UNIV.-PROF. DR. SIEGFRIED MERYN

DIPL.-ING. DR. BORIS NEMSIC

RONNY PECIK

KR ALI RAHIMI

WOLFGANG ROSAM

DORIS ROSE

MAG. GABOR ROSE

DR. WALTER ROTHENSTEINER

DKFM. HANS SCHMID

DR. KARL STOSS

FRANK STRONACH

KR ALOIS SUNDL

DR. FRANZ WOHLFAHRT

KR ING. SIEGFRIED WOLF

THOMAS ZEMBACHER

Österreich gehört zu den reichsten Ländern dieser Welt. Österreich ist ein Land, daß sich auf den Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit beruft. Dennoch leben sehr viele Menschen in manifester Armut. Betroffen sind vor allem Kinder – mit allen Benachteiligungen für ihre Gesundheit – und in der Folge für unsere Gesellschaft.

Menschen mit niedrigem Einkommen weisen einen dreimal schlechteren Gesundheitszustand auf und sind doppelt so oft krank. Sie haben im Vergleich zu jenen Menschen mit hohem Einkommen ein um das 2,7-fache erhöhtes vorzeitiges Sterblichkeitsrisiko.

Armut nimmt zu.

Gerade in Lebenslagen, die durch Krankheit und Armut beeinträchtigt sind, brauchen Menschen unsere Solidarität. Dass heisst vor allem **Hilfe zur Selbsthilfe** und damit die **Erhaltung der Gesundheit**. Mit unserer Hilfe können Menschen Krankheiten und Krankheitsfolgen besser bewältigen und auch ihr Recht auf Lebenschancen wahrnehmen.

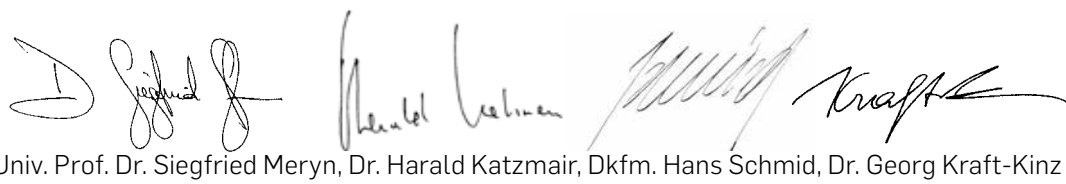
Neue Gesellschaftskrankheiten.

In den sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten treten **vor allem psychische und neurologische Krankheiten** immer häufiger auf. Zum Teil mit nachhaltigen Folgen für die individuelle Lebensqualität. Besonders betroffen von diesen gesundheitlichen Konsequenzen sind heute vor allem Kinder und Jugendliche, alleinerziehende Mütter und Einkommensarme.

Sagen wir gemeinsam: Nein zu krank und arm!

Ein **neues Denken** und ein **neuer „Gesellschaftsvertrag“** sind notwendig, um diese Entwicklung, die sich permanent beschleunigt, und die gesellschaftliche Ungleichheit von Krankheit und Armut zu stoppen. Es geht dabei nicht nur um karitative Hilfe, bei der durch eine Geldspende geholfen wird, sondern auch um die **Würde des Menschen**. Wir wollen und dürfen niemanden zurücklassen – der Weg in die Zukunft wird steinig genug. Nur wenn alle mit dabei sind, wenn alle ihr Potenzial einbringen können, wird uns die gemeinsame Zukunft erfolgreich gelingen.

Wir brauchen Sie, alleine schaffen wir es nicht.



Univ. Prof. Dr. Siegfried Meryn, Dr. Harald Katzlmair, Dkfm. Hans Schmid, Dr. Georg Kraft-Kinz

WIR HELFEN. UNBÜROKRATISCH. SCHNELL. NACHHALTIG.

Der NEIN ZU KRANK UND ARM Soforthilfefonds arbeitet nach dem **Subsidiaritätsprinzip**, d.h. alle Förderungen mit Rechtsanspruch, die eine Person in Österreich hat, müssen vorher abgeklärt werden. Die Unterstützung erfolgt dann **individuell und bedarfsorientiert**. Es gibt sowohl Einmalzahlungen im Ausmaß von EUR 200 bis EUR 2000, z.B. für die Beschaffung von Heilmitteln oder die Begleichung von Zahlungsrückständen bei Mieten oder Energieversorgern. Es gibt die Möglichkeit für einen Zuschuss von EUR 40 bis EUR 300 monatlich. Damit können vor allem Therapien und Selbstbehalte finanziert werden.

Sag auch Du

**NEIN
ZU
KRANK
UND
ARM**

Die Soforthilfe: Unser Ziel ist die rasche und unbürokratische Unterstützung von kranken Menschen in Armut!



Antonia Q. (41)

ist alleinerziehende Mutter einer Tochter, **Luisa (15)**. Frau Q. selbst leidet an Depressionen und ist in psychiatrischer Behandlung. Sie ist dadurch nur eingeschränkt arbeitsfähig und arbeitet in ihrem Beruf in Teilzeit. Der Kindesvater ist vor zwei Jahren verstorben, ohne Möglichkeit für eine Waisenkosten für die Tochter. Luisa hat starke Schlafstörungen und leidet unter einer depressiven Verarbeitung des Todes des Vaters. Eine langfristige psychotherapeutische Behandlung ist indiziert aber nicht leistbar. Zudem leidet Luisa an einer Fructosemalabsorption, die erhöhte Diätkosten zur Folge hat. NEIN ZU KRANK UND ARM unterstützt die Familie und ermöglicht die notwendige Psychotherapie.



Richard K. (31)

war ein verantwortungsvoller Bus-Fahrer. Vor zwei Jahren warf sich ein Selbstmörder vor sein Fahrzeug. Obwohl er schuldlos ist, ist Herr K. seither nicht mehr derselbe. Er leidet an schweren Panikattacken und einer herzphobischen Störung. Mehrere Versuche, die Arbeit wieder aufzunehmen, scheitern. Nach sechs Monaten im Krankenstand kündigt ihm sein Arbeitgeber. Herr K. bezieht nun Notstandshilfe von knapp über 800 Euro. Da ein halbes Jahr später auch seine Partnerschaft in die Brüche geht, ist er mit zu hohen Fixkosten in der bisherigen gemeinsamen Wohnung belastet. Die bisher rein medikamentöse Behandlung brachte nicht den gewünschten Erfolg, daher wurde Herrn K. eine Trauma-Therapie dringend angeraten. NEIN ZU KRANK UND ARM hat sich verpflichtet, diese zu finanzieren.



Gabriele N. (39)

lebt allein. Sie hat ein geisteswissenschaftliches Studium absolviert und arbeitet als freie Mitarbeiterin in einem Medienunternehmen. Sie leidet an einer rezidivierenden depressiven Störung sowie ängstlicher vermeidender Persönlichkeitsstörung. Eine kombinierte medikamentöse und psychotherapeutische Behandlung ist angezeigt. Durch ihr niedriges und zudem monatlich schwankendes Einkommen kann sich Frau N. die notwendige Psychotherapie nur sporadisch leisten, was sie immer wieder zurückwirft. NEIN ZU KRANK UND ARM unterstützt sie bei der Finanzierung der Psychotherapie.

UNSERE SCHWERPUNKTE

Armut lebt ungesund und macht krank.

Soziale Unterschiede spiegeln sich bei der Verbreitung von Erkrankungen und Risikofaktoren in der Gesundheits- und Lebenserwartung wieder:

Die **Lebenserwartung** unterscheidet sich dramatisch zwischen Menschen der **höchsten** und **denen der niedrigsten Einkommensgruppen**:

In Jahren	Mann	Frau
Mittlere Lebenserwartung bei Geburt	-10,8	-8,4
Gesunde Lebenserwartung bei Geburt	-14,3	-13,3
Fernere Lebenserwartung ab 65 Jahren	-5,3	-3,5

Ein überlebter Herzinfarkt verringert die Lebenserwartung von Frauen der unteren Einkommensgruppe um durchschnittlich 11 Jahre, von Frauen der hohen Einkommensgruppe um 3,8 Jahre.

Psychische Auffälligkeiten und Verkehrsunfälle sind bei Kindern aus Status-niedrigen Familien viel häufiger.

Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen, sind doppelt so oft krank wie Kinder in wohlhabenden Verhältnissen.

Quellen: Robert Koch Institut, The Marmot Review

Die Initiative NEIN ZU KRANK UND ARM ist eine **neue Art der sozialen Organisation** mit folgenden Zielen:

Soforthilfefonds

Ausbau der raschen und unbürokratischen Soforthilfe, sowie der Case Management-Kompetenz, Vernetzung mit staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen in der Sofort- und Direkthilfe für kranke, armutsbetroffene Kinder und Erwachsene, die Therapien und Lebenshilfe benötigen.

Anwaltschaftliche Arbeit, Advocacy und Awareness Projekte

Unternehmenskooperationen, faktenbasierte Öffentlichkeitsarbeit, Symposien, Fundraising, Vernetzung mit den 4 Säulen: Medien, Wirtschaft, Politik und Non-Profit-Sektor. Awareness-Projekte wie: Max und Lara gehen in die Oper, TV-Spot Kampagnen

Unsere Vision – das Gesundheitszentrum „Die Rettungsinsel“

Ein Gesundheitszentrum mit ganzheitlichem Ansatz für kranke und armutsbetroffene ÖsterreicherInnen, die sich kostenintensive Therapien nicht leisten können. Gemeinsam mit dem international renommierten und preisgekrönten Architekten Wolf D. Prix und staatlichen sowie nichtstaatlichen Institutionen, vor allem aber mit Hilfe unserer Stifter, Spender und Sponsoren soll dieses Gesundheitszentrum realisiert werden.



© COOP HIMMELBLAU / Wolf D. Prix & Partner ZT GmbH

UNSERE ERFOLGE. AWARENESS. TEILHABE.



Max und Lara sind Kinder in Krankheit und Armut, die noch nie eine Kino- oder Theatervorstellung gesehen oder in der Oper der Musik gelauscht haben. Max und Lara waren auch noch nie in einem Fußball-Stadion, davon abgesehen haben beide noch nie einem Puck in einem richtigen Eisstadion auf Schlittschuhen nachgejagt.

Max und Lara stehen für viele Kinder in Wien und Umgebung. Doch Max und Lara wünschen sich jemanden, der ihnen zeigt, welche Wunderwelten in der Musik, der Malerei oder im Puppenspiel verborgen liegen. Max und Lara möchten auch sehr gerne ihre Lieblingsmannschaft im Stadion anfeuern – und dazu benötigen Max und Lara einen Kultur- und Freizeitpaten.

Die Initiative NEIN ZU KRANK UND ARM betreibt das neue **Projekt für Kultur- und Freizeitpaten** mit dem Ziel, die soziale Integration für Kinder aus armutsbetroffenen Familien im Wiener Raum zu fördern.

Das Projekt heißt „**Max und Lara gehen in die Oper**“ und übernimmt die Aufgabe, Kinder in Krankheit und Armut im Alter von 6 bis 12 Jahren frühzeitig für kulturelle und sportliche Ereignisse zu begeistern. Durch den persönlichen Bezug geben die Kultur- bzw. Freizeitpaten ihre Begeisterung für die Oper oder bestimmte Sportarten an das Patenkind weiter.

Gemeinsame Erlebnisse bei Kultur und Sport helfen Max und Lara beim Wachsen, sie erweitern den Erfahrungshorizont ebenso wie die Allgemeinbildung und stärken die jungen Persönlichkeiten. Max und Lara haben damit auch die Gelegenheit, ihre Stadt aus einem anderen Blickwinkel kennen zu lernen.



Vorfreude auf Schwanensee © NKA



Führung durch Staatsoper mit Direktor D.Meyer
© NKA/Satzinger



RapidLauf Kinder mit Spieler C.Dibon © NKA/Szolarz



RapidLauf 3. Sieger Stefan © NKA/Szolarz

UNSERE ERFOLGE. AWARENESS. ADVOCACY.



100 Jahre FK-Austria, G. Kraft-Kinz, E. Auer, S. Meryn, FAK-Vizepräs. R.Reisner © K-Austria.at



RapidLauf geschafft! © NKA/Szolarz



Lesung beim Pfarrwirt, T. Metelka, N. Ofczarek: © NKA/Rauchenberger



Staatsoper „Simon Boccanegra“ Bühnenfeier mit P.Domingo, (S. Meryn, M. Meryn, P. Domingo, G. Faber-Wiener, M. Lillie): © NKA/Satzinger



3. RapidLauf Feier, J. Sonne, SK Rapid-Präsident M. Krammer © NKA/Szolarz



Burgtheater „Spatz und Engel“ Premierenfeier, S. Melles, M. Happel, S. MacDonald © NKA/Satzinger



Vienna Capitals Benefiz, S. Meryn, H. P. Griebler, S. Reindl, H. Schmid, R. Rotter © Vienna Capitals/Fabi



C. Schäfer in „Hamlet“, Theater an der Wien © Werner Kmetitsch



„Hamlet“, Theater an der Wien © Werner Kmetitsch

DIE INITIATIVE NEIN ZU KRANK UND ARM SAGT DANKE!

Wir danken allen Sponsoren und Unternehmen, die langfristige Maßnahmen zur Gesundheit und zur Prävention von Armut in Österreich geleistet haben und dies auch weiterhin tun.

Wir danken allen unseren Spenderinnen und Spendern, die mit ihren großen und kleinen Beiträgen die Initiative NEIN ZU KRANK UND ARM unterstützen – denn Gesundheit darf in unserer Gesellschaft kein Privileg sein!

Sehr geehrte Frau Satrapa,

DANKE für Ihre Nachfrage. Ja, mir geht es gut gesundheitlich. Ich komme erst im Februar 2014 in die Arbeit, vorher geht es nicht. Ich komme langsam über die Runden und bin auf dem Weg mein Leben wieder so gut wie möglich wieder zu meistern. Ich vergesse mit Sicherheit NICHT die Hilfe von NEIN ZU KRANK UND ARM und wende mich später, wenn mir besser geht (finanziell) als Spender an Sie.

Ein Brief an unsere Mitarbeiterin Frau Mag. Jarmila Satrapa

Österreich sagt NEIN ZU KRANK UND ARM

Diese prominenten Vertreter aus Österreichs Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien und Sport sagen bereits NEIN ZU KRANK UND ARM:

Armin Assinger,
Karin Bergmann,
Markus Breitenacker,
Rudi Buchbinder,
Herbert Cordt,
Eva Dichand,
Thomas Drozda,
Richard Grasl,
Uschi Fellner,
Helmut Fellner,
Roland Geyer,
Michaela Gurmann,
Alfons Haider,
Matthias Hartmann,
André Heller,
Kari Hohenlohe,
Karl Javurek,

Barbara Karlich,
Tibor Kovac,
Thomas Kralinger,
Karl Krammer,
Robert Kratky,
Christoph Ladstätter,
Michael Landau,
Niki Lauda,
Konrad Liessmann,
Hans Mahr,
Sissy Mayerhofer,
Sunnyi Melles,
Siegfried Menz,
Dominique Meyer,
Robert Meyer,
Kurt Mrkwicka,
Nicholas Ofczarek,

Robert Palfrader,
Wolfram Pirchner,
Hugo Portisch,
Thomas Prantner,
Samira Rauter,
Hermann Rauter,
Ricarda Reinisch,
Thaddaeus Ropac,
Andreas Rudas,
Giggi Rudas,
Vera Russwurm,
Andreas Salcher,
Ulli Schulenburg,
Harald Serafin,
Heinz Sichrovsky,
Hanno Soravia,
Danielle Spera,

Erwin Steinhauer,
Friedrich Stickler,
Ursula Strauß,
Barbara Stöckl,
Pius Strobl,
Alois Sundl,
Ingrid Thurnher,
Franz Vranitzky,
Manfred Wakolbinger,
Alexander Wrabetz,
Erwin Wurm,
Gerhard Zeiler,
u.v.m.

gut Burg Zweck

DATAFORM
MEDIA

DIRECT
mind



Heute

KURIER



LOWE GGG

NOVOMATIC



Stiftung
Zuversicht für Kinder
unterstützt durch Swiss Life Select Österreich

THEATER
an der Wien
DAS NEUE OPERNHAUS



VOLKS
OPERwien

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

WirtschaftsBlatt

JA, ICH SAGE NEIN ZU KRANK UND ARM. ICH HELFE JETZT!



© ViennaPaint/LOWE GGG

Betroffenen helfen – Ihre Stimme gegen Krankheit und Armut!

Unterstützt von

LICHT INS DUNKEL

Mitglied der



KONTAKTIEREN SIE UNS:

Initiative NEIN ZU KRANK UND ARM
Pötzleinsdorfer Straße 96/2
1180 Wien, Österreich
Tel +43 (0) 664-505 09 44
www.neinzukrankundarm.org
office@neinzukrankundarm.org



SPENDENKONTO:

ERSTE BANK der
Oesterreichischen Sparkassen AG
IBAN: AT95 2011 1289 3091 9500
BIC: GIBAATWWXXX